

Michaelis, Alfred

Article — Digitized Version

Die Investition der Öleinnahmen des Mittleren Ostens

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Michaelis, Alfred (1956) : Die Investition der Öleinnahmen des Mittleren Ostens, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 36, Iss. 10, pp. 564-568

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/132361>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

lige, in die Zukunft gerichtete Forschungsarbeiten durchführen. Von den Baukosten des französischen Großreaktors in Marcoule in Höhe von 12 Mrd. frs entfallen 7 Mrd. auf Tiefbau, Hochbau sowie Uranium und Graphit, 2,3 Mrd. auf mechanische Anlagen, 1,5 Mrd. auf elektrische Anlagen und 1 Mrd. auf elektronische Apparate. Diese Aufteilung vermittelt ein gutes Bild der voraussichtlichen Beteiligung der einzelnen Industriezweige an der Atomwirtschaft. Für das elektrotechnische Gebiet im weitesten Sinne sind folgende französische Großfirmen zu nennen: Société Générale de T.S.F., Société de l'Electronique Appliquée, Laboratoire Central de Télécommunications, Laboratoire d'Electronique et de Physique Appliquées, Laboratoire Industriel d'Electricité, La Télémechanique Electrique, Compagnie Française Thomson-Houston. Teilweise handelt es sich um neue Gemeinschaftsgründungen der Großindustrie.

Alle Großbetriebe der Chemie, Péchiney, Ugine, Kuhlmann, Saint-Gobian, Air Liquide, elsässische Kaligruben u. a. interessieren sich für die Atomwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Erzaufbereitung und Metallherzeugung. Hierzu werden beachtliche Anlagen und außerdem weitgehende Forschungen benötigt. Gerade für die mit der Atomwirtschaft zusammenhängenden Metalle hat die

Elektrochemie erhebliche Aufgaben zu erfüllen. Ugine entwickelte eine neue Sonderabteilung für Atomchemie, vorwiegend ausgerichtet auf die Herstellung der verschiedenen Chemikalien, die von der Atomwirtschaft benötigt werden. Die Tochtergesellschaft der elsässischen Kaligruben, die Société des Potasses et Engrais Chimiques, nahm Mitte 1956 eine Fabrik zur Herstellung von Thoriumnitrat in Betrieb und bearbeitet außerdem in einer anderen Anlage die radioaktiven Abwässer. Andere Unternehmen beabsichtigen, in größerem Umfang Thorium und Zirkonium herzustellen, während schweres Wasser von einer Gemeinschaftsgründung der privaten Air Liquide und einer staatlichen Stickstoffabrik in Toulouse geliefert werden wird. Ein weiteres bedeutendes Arbeitsgebiet der chemischen Industrie ist die Erzeugung von chemisch reinem Graphit und Beryllium-Oxyd für Reaktoren.

Die private französische Atomindustrie ist international bisher wenig in Erscheinung getreten. Sie befindet sich zweifellos noch in ihrer Anlaufperiode und will sich im Zuge der Verwirklichung des französischen Atomenergieprogrammes erst einmal eine ausreichende nationale Grundlage schaffen. Erst dann wird sich zeigen, wie stark ihre internationale Konkurrenzfähigkeit ist.

Die Investition der Oleinnahmen des Mittleren Ostens

Dr. Alfred Michaelis, New York

Die Oleinnahmen der Hauptproduktionsländer des Mittleren Ostens, die bis zum Jahre 1950 nur die Bedeutung von Budgetzuschüssen hatten, haben mit der ununterbrochen vor sich gehenden Produktionssteigerung und der Einführung des Gewinnteilungsprinzips zwischen den Regierungen der betreffenden Länder und den Konzessionsgesellschaften eine Größenordnung angenommen, die weit über das hinausgeht, was im Rahmen des laufenden Staatshaushalts bewältigt werden kann. Im Jahre 1955 haben die Oleinnahmen der mittelöstlichen Länder annähernd 900 Mill. \$ erreicht, und sie dürften im laufenden Jahr auf Grund erhöhter Produktionsziffern wie auch gewisser Preiserhöhungen die Grenze von 1 Mrd. \$ erheblich übersteigen. Derartige Einnahmen stellen die Produktionsländer vor schwierige finanzielle, wirtschafts- und sozialpolitische Probleme.

VORKOMMEN UND PRODUKTION

Die Ölvorkommen des Mittleren Ostens haben nach den Bohrungen der letzten Jahre, die ständig fortgeführt werden, nicht nur für den Mittleren Osten, sondern für die gesamte Weltwirtschaft fundamentale Bedeutung erlangt. Auf das Gebiet um den Persischen Golf ist der bei weitem größte Teil der Erdölvorkommen der Welt konzentriert. Bei den Schätzungen, die von Jahr zu Jahr nach oben revidiert werden, ist zu berücksichtigen, daß die großen Ölgesellschaften, die über die Konzessionen im Mittleren Osten verfügen und allein zu derartigen Schätzungen

in der Lage sind, die „erwiesenen“ Vorkommen sehr vorsichtig veranschlagen und auf diejenigen Ölvorkommen beschränken, die durch absteckende Bohrungen positiv festgestellt worden sind. Jeder Kenner der Verhältnisse ist sich aber darüber im klaren, daß hinter diesen „erwiesenen“ Vorkommen umfangreiche, z. T. noch nicht entdeckte „wahrscheinliche“ und „mögliche“ Vorkommen unbekanntes Ausmaßes stehen.

Nach den Schätzungen von Anfang 1956 belaufen sich die erwiesenen Erdölvorkommen des Mittleren Ostens auf 17,5 Mrd. t, die über 71 % der Weltvorkommen (ohne Ostblock) ausmachen. Auf die Vereinigten Staaten entfallen knapp 17 % der Weltvorkommen, auf Venezuela und die übrigen nord- und südamerikanischen Länder weitere 10 %. Die

Tab. 1 Verteilung der Welt-Erdölvorkommen

Erdölproduzenten	Vorkommen	
	in Mrd. t	in % der Gesamt-vorkommen
Nord- und Südamerika	6,48	26,6
USA	4,05	16,6
Venezuela	1,64	6,7
Andere Länder	0,79	3,3
Mittlerer Osten	17,45	71,6
Koweit	5,48	22,5
Saudi-Arabien	5,07	20,8
Iran	3,70	15,2
Irak	2,74	11,2
Andere Länder	0,46	1,9
Übrige Welt (ohne Ostblock)	0,45	1,8
Welt insgesamt (ohne Ostblock) ¹⁾	24,38	100,0

¹⁾ Ostblock (Schätzung) 1,48 Mrd. t.

Erdölvorkommen der gesamten übrigen Welt (ohne Ostblock) zusammengenommen machen nur etwa 2% der gesamten Weltvorkommen aus und sind daher weltwirtschaftlich bedeutungslos.

Aus diesen Ziffern ergibt sich bereits die überragende Bedeutung des Mittleren Ostens für die Erdölversorgung der Welt, die mit der unaufhaltbaren Steigerung des Verbrauchs und der relativen Verknappung der USA-Reserven immer stärker in Erscheinung treten wird. Die Reserven der USA reichen nach dem gegenwärtigen Produktionsstand etwa 12 Jahre, nach dem gegenwärtigen Verbrauch aber nur etwa 10 Jahre (die 15%ige Differenz zwischen Verbrauch und Produktion wird durch Import gedeckt). Diese relativ knappe Versorgungslage kann durch die Reserven der USA, die noch vor dem letzten Weltkrieg die Hauptölversorgungsquelle der Welt darstellten, nur bei intensivster Bohrtätigkeit gehalten werden. Dem Mittleren Osten fällt angesichts dieser Reservensituation die Aufgabe zu, einen von Jahr zu Jahr größeren Anteil des schnell anwachsenden Weltverbrauchs zu decken.

Auf Grund einer jährlichen Steigerung des Weltverbrauchs um etwa 10% rechnet die Ölindustrie damit, daß sich der Weltverbrauch im Laufe des nächsten Jahrzehntes ungefähr noch einmal verdoppeln und von den etwa 800 Mill. t des Jahres 1955 auf über 1,5 Mrd. t erhöhen wird. Von diesem verdoppelten Weltverbrauch wird der Mittlere Osten, auf den im letzten Jahre rund 20% der Weltproduktion entfielen, mindestens die Hälfte decken müssen,

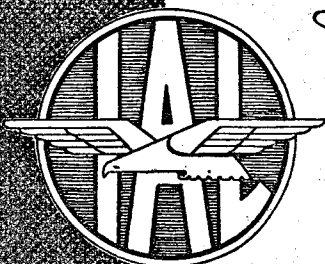
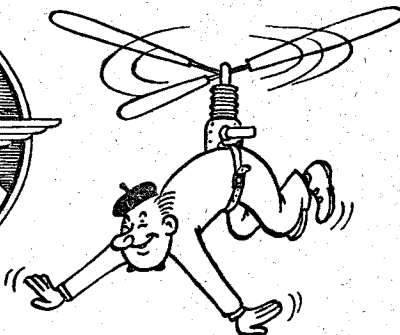
da andere ausreichende Versorgungsquellen nicht zur Verfügung stehen. Das würde eine Steigerung der mittelöstlichen Produktion von den ca. 160 Mill. t des Jahres 1955 auf einen Umfang von etwa 800 Mill. t, d. h. eine Verfünffachung im Laufe des nächsten Jahrzehnts, erforderlich machen.

ENTWICKLUNG DER ÖLEINNAHMEN

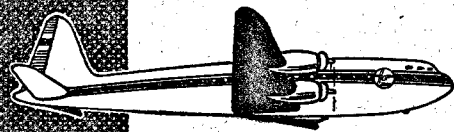
Die Konsequenzen einer derartigen Produktionsentwicklung für die Öleinnahmen der mittelöstlichen Länder liegen auf der Hand. Unter der Voraussetzung der Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Preisstruktur werden sich diese in ungefährender Proportion zu der steigenden Produktion entwickeln, d. h. von den annähernd 900 Mill. \$ des Jahres 1955 auf etwa 4 bis 5 Mrd. \$ im Verlaufe des nächsten Jahrzehntes steigern.

Da sämtliche Konzessionsverträge mit den Regierungen der Produktionsländer des Mittleren Ostens auf das Prinzip der Gewinnteilung 50:50 umgestellt sind, verteilt sich die Gesamtsumme der Öleinnahmen, d. h. der Gewinnhälften, ungefähr proportional den Produktionsanteilen der betreffenden Länder. Gewisse Abweichungen ergeben sich aus Unterschieden in den Produktionskosten, Qualitätsdifferenzen, Transportkosten und einigen anderen Faktoren. Die jährlichen Einnahmeziffern werden häufig auch durch Verrechnungsposten, Nachzahlungen auf Grund von Revisionen der Abkommen usw. erheblich beeinflusst. Mit Ausnahme des Irak, dessen Öleinnahmen vierteljährlich bekanntgegeben werden, verfügen wir nur über gelegentliche Angaben über die Öleinnahmen

So kann man auch fliegen

. . . aber mit
ICELANDIC AIRLINES
*fliegt man
sicherer, bequemer
und angenehmer!*



nach: Kopenhagen, Oslo, Stavanger, Bergen,
Reykjavik und U. S. A.

Auskünfte und Buchungen durch Ihr Reisebüro oder
I. A. L. LOFTLEIDIR Hamburg 1, Reesendamm 1 - Telefon 33 61 51

der einzelnen Länder oder Pauschalsummen für den ganzen Mittleren Osten. Die Aufstellung in der Tabelle 2 beruht daher zum Teil auf Schätzungen auf Grund der Zahlungen früherer Jahre unter Berücksichtigung der Produktionsentwicklung und der bekannten Pauschalsummen der betreffenden Jahre für alle Länder zusammengenommen.

Oleinnahmen des Mittleren Ostens 1948-1955 ¹⁾

Tab. 2 (in Mill. \$)

Land	1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Koweit	14	12	12	30	139	190	250	280
Saudi-Arabien	32	66	112	155	170	205	240	250
Irak	10	8	15	39	110	140	191	206
Iran	37	50	45	23	—	—	10	100
Qatar	—	—	1	4	9	18	21	31
Bahrein	1	2	3	4	6	7	8	8
Insgesamt	94	138	188	255	434	560	720	875

¹⁾ Die Angaben für die Jahre 1948—1952 entsprechen der Schätzung der Wirtschafts-Abteilung der Vereinten Nationen (Review of Economic Conditions in the Middle East 1951—52, New York 1953). Die Gesamtsummen für die Jahre 1953—1955 wurden von den Ölgesellschaften in gelegentlichen Verlautbarungen bekannt gegeben („Middle East Oil Development“, März 1956, und Pressenotizen). Die Aufgliederung dieser Gesamtsummen nach einzelnen Ländern ist vom Verfasser z. T. geschätzt, die diesbezüglichen, gelegentlichen Presseangaben weisen starke Abweichungen voneinander auf.

Den beteiligten Ländern fallen neben diesen „direkten“ Einnahmen erhebliche „indirekte“ Einnahmen aus den lokalen Ausgaben der Ölgesellschaften für Löhne, Gehälter, Materialien, Aufträge für Bauten und verschiedenste Dienstleistungen zu. Diese „indirekten“ Einnahmen sammeln sich jedoch nicht in den Händen der Regierungen, sondern fließen unmittelbar in die Wirtschaft dieser Länder.

INVESTITIONSPOLITIK DER LÄNDER

Die einzelnen hauptbeteiligten Länder — Koweit, Saudi-Arabien, Irak und Iran — befinden sich in sehr unterschiedlicher wirtschaftlicher Situation: ihr Entwicklungspotential ist unterschiedlich, die Durchführung grundlegender Entwicklungsprogramme erfordert unterschiedliche Aufwendungen, räumliche Größe und Bevölkerung stehen in unterschiedlichem Verhältnis zur Höhe der Oleinnahmen. Für alle vier Länder gilt, daß das Gewicht der Oleinnahmen so überwältigend ist, daß deren Verwendung für ihre gesamte wirtschaftliche und soziale Zukunft von einschneidender Bedeutung ist. Im Prinzip können die Oleinnahmen produktiv investiert oder konsumtiv verwendet werden — soweit sie nicht bereits Dimensionen angenommen haben oder in naher Zukunft annehmen werden, die über jede rationelle produktive oder konsumtive Verwendungsmöglichkeit hinausgehen. Jede dieser Möglichkeiten trifft auf eines der vier Hauptproduktionsländer zu: Die Einnahmen Koweits gehen bereits jetzt weit über jede rationelle produktive oder konsumtive Verwendungsmöglichkeit hinaus. In Saudi-Arabien finden die Oleinnahmen weitgehend konsumtive Verwendung, während sie im Irak einstweilen produktiv investiert werden, wenn die produktiven Investitionsmöglichkeiten im Verhältnis zu der Höhe der zukünftigen Einnahmen auch relativ enge Grenzen haben. Iran schließlich bietet angesichts der Größe und des Entwicklungsstandes des Landes und seiner Bevölkerung von ca. 20 Mill. auf lange Zeit hinaus produktive Investitionsmöglichkeiten selbst für Einnahmen, die sich im Laufe der Jahre zu hohen Milliardenbeträgen akkumulieren.

Koweit: Nach der Höhe der erwiesenen Vorkommen, die wahrscheinlich durch Entdeckung eines neuen Ölhorizonts im Nordteil des Landes noch wesentlich vergrößert werden, wie auch nach der Höhe der effektiven Produktion und Einnahmen steht Koweit an der Spitze der Ölländer des Mittleren Ostens. Seinem Gebietsumfang, Oberflächencharakter wie seiner Einwohnerzahl nach ist es jedoch das unbedeutendste unter ihnen. Koweit zeichnet sich lediglich dadurch aus, daß es auf dem größten einzelnen Ölvorkommen der Welt — dem Burghanfeld — liegt. Der Flächenumfang Koweits beträgt nur etwa 20 000 qkm. Die Bevölkerung wird auf ca. 200 000 Personen geschätzt. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt eine Oleinnahme, die im Jahre 1956 mindestens 1 500 \$ erreichen dürfte; auf eine im Durchschnitt sechsköpfige Familie entfällt also eine Jahreseinnahme von ca. 9 000 \$, und diese Einnahme wird sich im Laufe des nächsten Jahrzehntes vervielfachen. Es ist offensichtlich, daß derartige Jahreseinnahmen in dem kleinen wüstenartigen Gebiet einfach nicht investiert werden können.

Ein Zehnjahres-Entwicklungsprogramm, dessen Durchführung in den beiden letzten Jahren ruhte, sieht die Investierung von 280 Mill. \$ vor. Das Entwicklungsprogramm umfaßt den Bau des Hafens Koweit, den Bau einer Wasserleitung von Basra im Irak nach Koweit, Meerwasserdestillationsanlagen, von denen zwei bereits in Betrieb sind, den Ausbau der Elektrizitätserzeugung, einige kleinere industrielle Projekte (besonders Baumaterialherstellung), und vor allem Straßen- und Siedlungsbauten mit allen modernen Einrichtungen. Die Kosten dieses gesamten Zehnjahresplanes entsprechen in ihrer Höhe aber nur der gegenwärtigen Oleinnahme eines einzigen Jahres. Es ist anzunehmen, daß ein gewisser Teil der Oleinnahmen auch für allgemeine Budgetzwecke verwendet wird, obwohl mangels einer öffentlichen Rechnungslegung darüber keinerlei Angaben vorliegen. Kleinere Kredite an andere arabische Regierungen sind unerheblich. Der größte Teil der Oleinnahmen wird vom Scheich von Koweit in internationalen Wertpapieren (wahrscheinlich vorzugsweise englischen) angelegt. Ein „Koweit Investment Board“ ist zu diesem Zweck vor einigen Jahren gebildet worden, dem ein Board-Mitglied der Bank von England, ein Direktor der British Bank of the Middle East, der persönliche Londoner Berater und der englische Anwalt des Scheichs angehören. In diesem Investierungsportefeuille müssen sich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte ungeheure Werte ansammeln. Vor einiger Zeit ist eine Äußerung des Scheichs bekannt geworden, die die Akkumulationspolitik begründet: die Ölquellen — so reich sie auch sein mögen — werden eines Tages zu fließen aufhören, und man müsse dafür Vorsorge treffen, daß für spätere Zeiten Kapitaleinkünfte zur Verfügung stehen.

Saudi-Arabien: Die Verwendung der Oleinnahmen Saudi-Arabiens, die im wesentlichen konsumtiven Charakter hat, wird international vielfach als unproduktiv, verschwenderisch und politisch-propagandistischen Zwecken dienend kritisiert. Soweit sich

in Anbetracht der Problematik der öffentlichen Rechnungslegung (die erst neueren Datums ist) ein klares Bild gewinnen läßt, fließen die Oleinnahmen in das allgemeine Staatsbudget. Das Ausgabenbudget für das Hegirajahr 1374 (September 1954—August 1955) belief sich auf 366 Mill. \$. Das Einnahmenbudget blieb mit 309 Mill. \$ nicht unerheblich hinter den Ausgaben zurück. Die Oleinnahmen machen ungefähr 80 % der gesamten Einnahmen aus. Das außerordentlich angeschwollene Verteidigungs- und Luftfahrtbudget nimmt rund 35 % der gesamten Ausgaben in Anspruch, der weitaus größte Teil des übrigen Ausgabenbudgets entfällt auf die allgemeine Verwaltung, die Königliche Familie, den Bau von Moscheen, Schlössern usw.

Ausgaben unter Titeln, die wirtschaftliche Entwicklungsprojekte andeuten, belaufen sich auf etwa 27 Mill. \$ oder rund 7,5 % des gesamten Ausgabenbudgets, von denen die Hälfte auf den Bau der Rijad-Dschiddah-Medina-Jordan-Bahn entfällt und die übrige Hälfte sich in kleineren Beträgen auf verschiedene Projekte für landwirtschaftliche Zwecke, Trinkwasserversorgung, Straßenbau und andere öffentliche Arbeiten verteilt.

Das allgemeine Budget, das die Oleinnahmen enthält und die allgemeine Ausgabenpolitik der Regierung widerspiegelt, zeigt mit hinreichender Klarheit die im wesentlichen konsumtive Verwendung der Oleinnahmen, der wohl auch noch ein ziemlich weiter Spielraum gesteckt sein dürfte. Während im Jahre 1938 das Regierungsbudget mit einer Einnahme von nur 7 Mill. \$ gedeckt und in Ordnung gehalten werden konnte, hat im Jahre 1954/55 eine Einnahme von 309 Mill. \$ ein Defizit von 57 Mill. \$ hinterlassen. Die starke wirtschaftliche Entwicklung, die im Ölvier an der Persischen Golfküste und auch in den Städten an oder nahe der Westküste, besonders in der Hafenstadt Dschiddah, vor sich geht, wird nicht aus den direkten Oleinnahmen der Regierung, sondern entweder von der Arabian American Oil Company (soweit es sich um deren Installationen handelt) oder aus den bereits erwähnten „indirekten“ Oleinnahmen finanziert, die unmittelbar in die Wirtschaft fließen und zu einem großen Teil in Bauten, kommerziellen und industriellen Unternehmungen investiert werden.

Es muß als problematisch erachtet werden, ob ein Land von dem heißen, wasserlosen und wüstenartigen Charakter Saudi-Arabiens, das außer dem Öl kaum über irgendwelche mineralischen oder landwirtschaftlichen Hilfsquellen verfügt, überhaupt einer durchgreifenden wirtschaftlichen Entwicklung fähig ist. Bisher jedenfalls sind keine wirtschaftlichen Entwicklungsprojekte größeren Stils aufgetaucht oder in Vorschlag gebracht worden, die wesentliche Investitionen lohnend erscheinen lassen. Die Eisenbahn von Dammam nach Rijad, die die Arabian American Oil Company im Auftrag des Königs gebaut hat und die nach den Städten der Westküste weitergeführt und an die zu restaurierende alte Hedschasbahn angeschlossen werden soll, ist ein anerkanntermaßen unwirtschaftliches Unternehmen, das

teuer in der Unterhaltung und ohne ausreichende Verkehrsgrundlage ist. Landwirtschaftliche und bewässerungswirtschaftliche Projekte größeren Stils, die im allgemeinen die Grundlage des Aufbaus wirtschaftlich zurückgebliebener Länder bilden, sind in Saudi-Arabien in Anbetracht des Mangels eines einzigen auch nur kleinen ständigen Wasserlaufs gegenstandslos.

Irak: Ganz im Gegensatz hierzu ist der Irak das einzige Land des Mittleren Ostens, das nicht an Wassermangel, sondern an Wasserüberfluß leidet bzw. bisher gelitten hat und dessen Oleinnahmen sofort dem von der Natur des Landes vorgezeichneten Zweck eines umfassenden Flutkontroll- und Bewässerungssystems am Euphrat und Tigris zugeführt werden konnten.

Die irakische Regierung hat die Durchführung dieser Pläne, die im Detail bereits von der sog. Irrigation Development Commission unter Leitung des Engländers F. F. Haigh in den Jahren 1946-1949 ausgearbeitet worden sind, sofort mit Entschlossenheit in die Hand genommen. Sie bestehen im wesentlichen in Flutablenkungsdämmen und -kanälen, die die Tigris- und Euphratfluten nach Westen in die Tartarsenke bzw. in den Habbaniasee und von dort in die Senke von Abu Dibis ablenken, von wo aus sie nach dem Abebben der Flut für Bewässerungszwecke am Unterlauf der Flüsse wieder in diese zurückgeleitet werden können. Dieses Flutablenkungssystem wird durch ein System von 7 Staudämmen an den Oberläufen des Tigris und Euphrat und an den aus den nordöstlichen Gebirgen kommenden Nebenflüssen des Tigris ergänzt, deren Stauwasser für Bewässerungsprojekte und Energieerzeugung eingesetzt werden soll. Das Flutablenkungssystem wurde in diesem Jahr in Betrieb genommen, die Staudämme sind z. T. im Bau, z. T. in Vorbereitung. Die Kosten dieses umfassenden Flußregulierungs- und Bewässerungsprogrammes sind im Rahmen des neuen Fünfjahresplanes 1955-1960 auf annähernd 400 Mill. \$ veranschlagt worden, zu denen später noch erhebliche Aufwendungen für Drainagearbeiten, Bewässerungskanäle usw. hinzukommen dürften.

Der im Mai dieses Jahres vom Parlament verabschiedete Fünfjahresplan 1955-1960 sieht Investitionen in wirtschaftlichen Entwicklungsprojekten in Höhe von insgesamt 1,16 Mrd. \$ vor (es wird aber mit einer Erhöhung dieser Summe auf etwa 1,5 Mrd. gerechnet). Das Wasserbauprogramm nimmt 36 % der im Fünfjahresplan vorgesehenen Gesamtsumme in Anspruch. Auf Verkehrsprojekte (Straßen- und Brückenbauten, Eisenbahn, Flugplätze) entfallen weitere 26 %, auf Industrialisierung, Bergbau und Elektrizitätserzeugung 14 %. Die übrigen 24 % verteilen sich auf verschiedene andere Projekte, vor allem Siedlungsbau und öffentliche Gebäude. Der Fünfjahresplan unterliegt jedoch häufigen Revisionen. Die Durchführung des gesamten Entwicklungsprogramms liegt in den Händen des Iraq Development Board, der eine politisch unabhängige, in starkem Maße mit ausländischen Spezialisten und Studienkommissionen arbeitende Behörde darstellt. Dem Development Board werden auf Grund gesetz-

licher Regelung 70 % der Oleinnahmen zugewiesen. Die übrigen 30 % fließen in das allgemeine Staatsbudget und werden von den Einzelministerien (Erziehungswesen, Gesundheitswesen, soziale Angelegenheiten usw.) verwaltet.

Die Investitionspolitik der irakischen Regierung wird in politischen und wirtschaftlichen Kreisen des Landes unter dem Gesichtspunkt kritisiert, daß sie zu einseitig auf langfristige Investitionen eingestellt ist und nicht der dringenden Notwendigkeit Rechnung trägt, den niedrigen Lebensstandard der Bevölkerung schneller und sichtbarer zu heben. Die Regierung hat dieser Kritik neuerdings bis zu einem gewissen Grade Rechnung getragen, vor allem durch große Siedlungsbauprogramme. Im Prinzip nimmt sie aber den Standpunkt ein, daß der nationale Enthusiasmus für ein von politischen Einflüssen frei gehaltenes, großzügiges Entwicklungsprogramm ohnedies nicht von allzu langer Dauer sein wird und dieser Zeitraum für seine schnelle Durchführung ausgenützt werden müsse. Später werden die Einnahmen unabwendbar in stärkerem Maße unter die Kontrolle der Ministerien, d. h. unter politische Kontrolle, geraten, was das Ende einer unabhängigen, großzügigen und auf lange Sicht berechneten integrierten Entwicklungspolitik bedeuten würde.

Iran: Das auf den Oleinnahmen beruhende wirtschaftliche Entwicklungsprogramm Irans ist ähnlich wie im Irak in die Hände einer unabhängigen Behörde, der sog. „Plan Organisation“ gelegt, der durch gesetzliche Regelung bis zu dem im März 1958 ablaufenden iranischen Jahr 60 % und von diesem Zeitpunkt ab 80 % der Oleinnahmen zugewiesen werden. Mit dem Anlaufen der Ölproduktion nach dem dreijährigen Stillstand und ihrer Wiedereingliederung in den Markt dürften die iranischen Einnahmen im Laufe der nächsten Jahre ungefähr auf das Niveau der drei übrigen Hauptproduktionsländer gebracht werden. Der im März dieses Jahres vom Parlament genehmigte Siebenjahresplan, der von September 1955 bis 1962 läuft, sieht eine Gesamtinvestition von 920 Mill. \$ vor. Der Schwerpunkt der Investitionen liegt beim Ausbau des Verkehrswesens (302 Mill. \$), der öffentlichen Versorgungsdienste, des Schul- und Gesundheitswesens (243 Mill. \$), der Landwirtschaft und Bewässerung (238 Mill. \$). Für Industrie und Bergbau sind 138 Mill. \$ vorgesehen. Die Rückständigkeit des Landes und seine wirtschaftliche Auszehrung während der Nationalisierungskrise machten zunächst einmal große Aufwendungen für grundlegende allgemeine Zwecke erforderlich, die die Voraussetzungen für eine Hebung des sozialen und wirtschaftlichen Niveaus des Landes bilden. Anschließend Sieben-

jahrespläne werden große Investitionen in eine durchgreifende Entwicklung und Modernisierung der Landwirtschaft und den Ausbau der Industrie erforderlich machen. Jedenfalls bietet Iran in Anbetracht seiner Größe und seiner Bevölkerung von 20 Millionen die breitesten Investitionsmöglichkeiten für die zu erwartenden sehr hohen Oleinnahmen.

PERSPEKTIVEN

Den erwiesenen und den noch nicht abgeschätzten wahrscheinlichen Olvorkommen nach können die Ölländer des Mittleren Ostens zumindest auf viele Jahrzehnte hinaus mit einem Einnahmenstrom rechnen, der sich mit dem zunehmenden Weltverbrauch ständig zu verbreitern verspricht. Zur Zeit bringt jede Tonne des im Mittleren Osten produzierten Öls den betreffenden Regierungen einen Gewinnanteil von durchschnittlich etwa 5,5 \$. Auf der Basis des gegenwärtigen Preis- und Kostenniveaus ruht auf den für Ende 1955 auf 17,5 Mrd. t veranschlagten erwiesenen Reserven mithin eine potentielle Gesamteinnahme von annähernd 100 Mrd. \$, die sich über den Produktionszeitraum bis zur Erschöpfung dieser 17,5 Mrd. t verteilen wird. Wenn die Jahresproduktion des Mittleren Ostens den Berechnungen der Ölindustrie entsprechend im Laufe des nächsten Jahrzehnts auf etwa 750 Mill. t gebracht werden muß, so würde sich dieser Produktionszeitraum auf etwa 25 Jahre erstrecken, wobei etwaige weitere Produktionssteigerungen nicht in Betracht gezogen worden sind.

Solche rentenartigen Einnahmen, denen keine auf dem Inlandsmarkt in Erscheinung tretende Produktion entspricht, sind mit ernstesten wirtschaftlichen und sozialen Problemen verbunden. Wirtschaftlich besteht vor allem die Gefahr inflationistischer Entwicklungen, die sich bisher allerdings nur in Saudi-Arabien stärker bemerkbar machen. Der ständige Zustrom von Staatseinnahmen, die außer jedem Verhältnis zur sonstigen wirtschaftlichen Kapazität der betreffenden Länder stehen, muß auf die Dauer fast unvermeidlich inflationistisch wirken, wenn dem nicht sehr zielbewußt entgegengewirkt wird. Auch die Gefahr massiver Fehlinvestitionen ist groß — schon in dem Sinne, daß als Erfolg der Entwicklungsprogramme landwirtschaftliche und industrielle Produktionsausweitungen stattfinden, für die keine ausreichenden Absatzmöglichkeiten bestehen.

Die sozialen Probleme, die der jährliche Zustrom von Hunderten von Mill. \$ in diesen Ländern mit sich bringt, können nur angedeutet werden. Die Verteilung und Verwendung solcher rentenartiger Einnahmen kann mit Mißständen verbunden sein, die auf ganze Länder oder Völker wirtschaftlich paralyisierend und moralisch korrumpierend wirken.



Hanseatischer Afrika Dienst

Gemeinschaftsdienst der Reedereien

H. M. GEHRCKENS HAMBURG

FRANZ L. NIMTZ HAMBURG

Regelmäßige Fracht- und Passage-Gelegenheit

VON HAMBURG / BREMEN NACH WESTAFRIKA